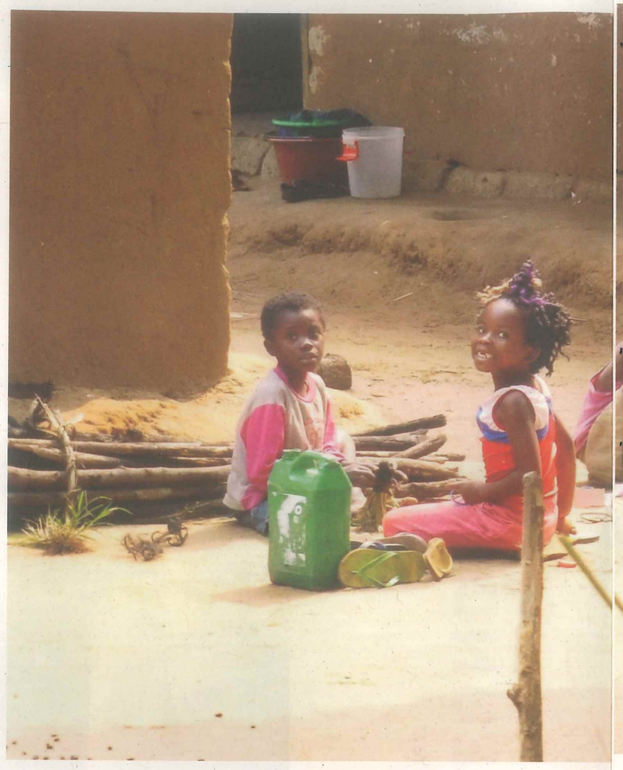
- die kleinen Triefensteintag-Besucher, die in der Kinderwelt zusammen spielten, Gottesdienst feierten und jede Menge Spaß hatten,
- *Das Zelt*, wo junge Leute ihre Verbindung zu den Christusträgern und ihr Engagement deutlich machten,

- **die Fotobox, wo viele lustige Schnappschüsse entstanden,**

- den sehr gut besuchten Gottesdienst, der von einem großen, jugendlich frischen Team gestaltet wurde,
- die begeisternden Auftritte von Christoph Zehendner und besonders von Albino Montisci und seinen Musikern – der sympathische italienische Barde hat in Triefenstein sehr viele neue Fans gewonnen,
- die atemberauenden Farbspiele, mit denen Jürgen Scheible das gesamte Kloster in einem neuen, einzigartigen Licht zeigte.

Ganz herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben! Beim Christusträger-Erlebnistag am 14. Juli 2018 können wir uns wieder in Triefenstein begegnen!

Ihre Christusträger

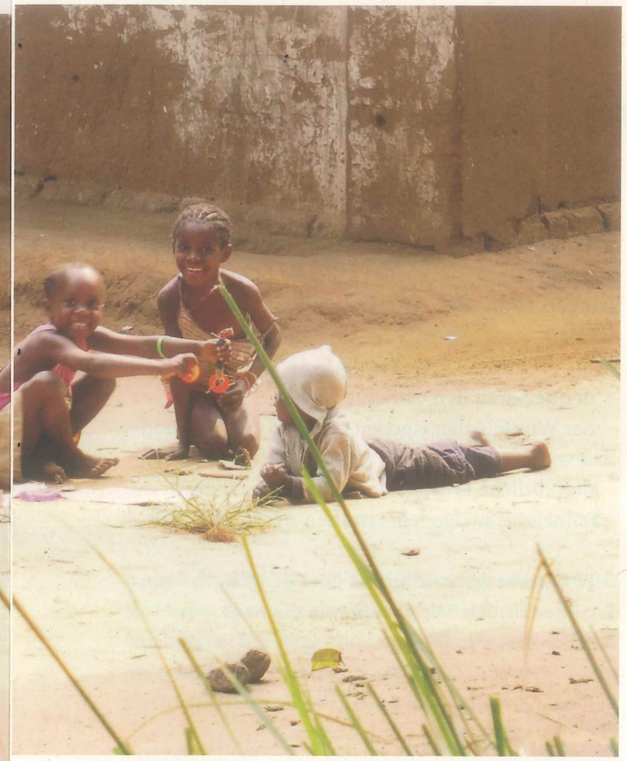


Lachen ist gesund

Als ich im Dezember 1986 nach 3 Wochen Aufenthalt in Vanga nach Deutschland zurückreiste, schien mir der Besuch bei den Brüdern dort wie eine einmalige, nie mehr wiederkehrende Erfahrung. Damals schien die Welt noch größer und Vanga noch weiter weg als heute. Erst 2012 war ich erneut zu einem Besuch dort. Und nun, im Frühjahr 2017 schon wieder und für volle sechs Wochen. Ein Besuch mit Folgen.

Mich zog es oft in die Kinderstation.

Als Nichtmediziner kann ich zwar nur interessiert zugucken. Doch eigentlich kann jeder Mensch mit dem Herzen auf dem rechten Fleck in einer Kinderklinik etwas machen: Da lag ein Kleiner im Streckverband. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie schrecklich das für einen jungen Menschen ist. Ich habe nachgefragt, ob ich ihn um die Verbände rum waschen und die geschundene Haut behandeln darf. Das habe ich dann oft gemacht.



Spielende und lachende Kinder in Vanga

Unterwegs im Dorf hatte ich gesehen, wie Jungs und auch Männer Mühle und Dame spielen: Das Spielbrett lässt sich einfach auf einen Karton zeichnen; und weil ich nicht genug Kronenkorken hatte, mit denen man sonst so spielt, fand ich farbige Büroklammern. Das geht auch. Viermal hat mich der kleine Patient »*abgezogen*« und nur einmal habe ich gewonnen. Das tat ihm gut! Dann haben sich die anderen Kids mit eingeklinkt und auch der eine und andere Krankenpfleger.

Mir fiel dann ein, dass man in unsere Kinderkrankenhäuser sogar Clowns schickt. Lachen und Spielen müssen also hilfreich sein. Man kann eben auch als Nichtmediziner etwas machen. Aber auch im eigenen Haus und Hof lässt sich was tun: Lagerraum sortieren, Büsche schneiden, Fahrräder reparieren usw.

Vom Kochen konnte ich mich getrost fernhalten; unsere beiden Mitarbeiter im Haus und in der Küche kann man nicht toppen. Es schmeckt immer ausgezeichnet.

Br. Friedhelm hat in und um Vanga viele Freunde. Manche besuchten wir sonntags mit unseren Fahrrädern.

Manche bringt Br. Friedhelm auch mal mit an unseren Tisch. Donnerstags sind wir ohnehin immer eine große Tafel zum Mittagessen. Und am Dienstag zum Abendgebet kommt auch immer eine Handvoll junger Mitarbeiter; ich habe mich daran gefreut, wie sie ins Gespräch über die kurze Andacht eingestiegen sind.

Br. Friedhelm, unser Kinderarzt, ist der einzige Bruder, der im Hospital arbeitet und auch viel dafür tut, dass Verwaltung und Internet funktionieren. Weil einer allein keine Bruderschaft ist und wir keinen Bruder haben, der die Kraft hat und permanent für Vanga abkömmlich ist, wollen wir Br. Friedhelm immer wieder mit Kurzeinsätzen unterstützen. So kann die wertvolle Arbeit im Hospital Vanga weitergehen. Das wollen wir Brüder insgesamt, und das werden ganz praktisch in der nächsten Zeit Br. Gustav, Br. Felix und ich leisten, indem wir immer wieder für ein paar Wochen oder Monate in Vanga mitleben.

Ihr

Br. Werner

Br. Werner in der Kinderklinik